Der Bevölkerungsschutz war und ist gefordert

Autor(en): **Scholl, Willi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **52 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-370177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JM. Heftige Regenfälle führten vom 21. August an zwischen dem Freiburgerland und dem Engadin zu einer Hochwasserkatastrophe, die jene sechs Jahre zuvor an Umfang und Schadenhöhe weit übertraf. Unsere Bilder zeigen nur einige der betroffenen Gegenden. Über Einsätze des Zivilschutzes berichten wir ausführlich in *action* 6/2005.

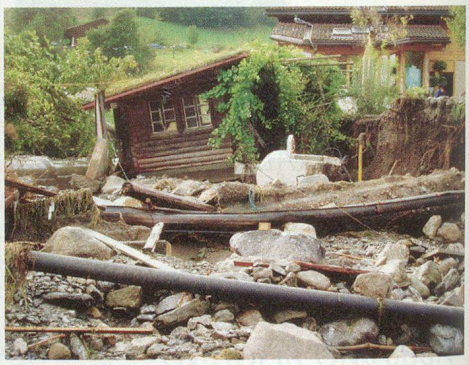
Les violentes précipitations qui se sont abattues dès le 21 août entre la région de Fribourg et l'Engadine ont provoqué des crues dévastatrices. Une catastrophe qui dépasse largement, de par son étendue et l'ampleur des dommages qu'elle a entraînés, celle qui avait frappé la Suisse il y a six ans. Nos photos ne montrent que quelques-unes des régions touchées. Dans le prochain numéro d'*action*, nous relaterons les nombreuses interventions de la protection civile.

Forti piogge verificatesi a partire dal 21 agosto tra la zona di Friburgo e l'Engadina hanno provocato un'alluvione che nella portata e nei danni ha superato di gran lunga quella di sei anni prima. Le nostre immagini mostrano solo alcune delle regioni colpite. In *action* 6/2005 parleremo ampiamente degli interventi della protezione civile.

PHOTO: ZSO WINTERTHUR

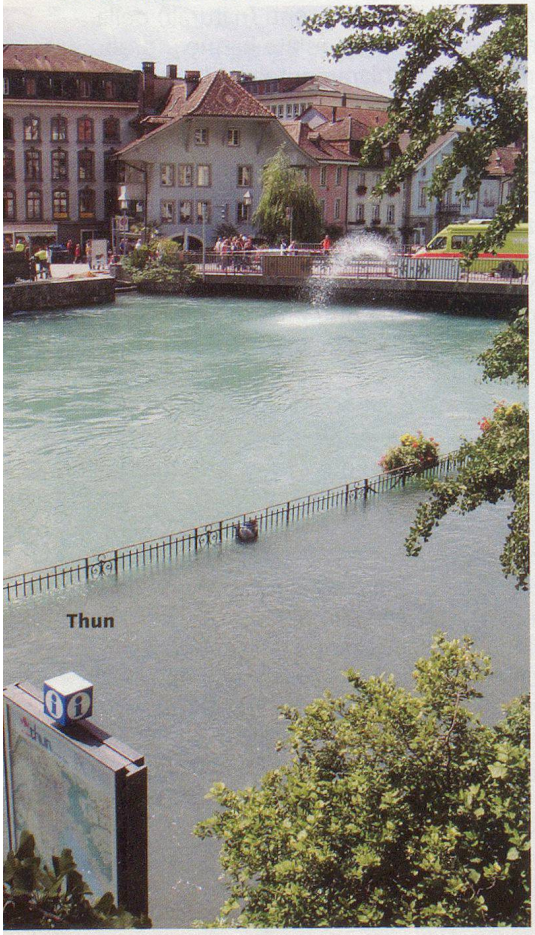
Sachseln

PHOTOS: FW FRUTIGEN



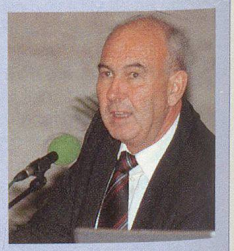
Reichenbach im Kandertal (Kien)

PHOTO: H. MISCHLER



Thun

Willi Scholl, Direktor des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS)



HOCHWASSERKATASTROPHE 2005

Der Bevölkerungsschutz war und ist gefordert

Die Hochwasserkatastrophe vom vergangenen August bedeutete für das System Bevölkerungsschutz eine grosse Herausforderung. Eines lässt sich jetzt schon festhalten: der Bevölkerungsschutz hat sich gut bewährt. Im Vergleich zu früheren Ereignissen sind klare Fortschritte in der Zusammenarbeit der Partner zu verzeichnen. Ich konnte mich davon bei meinen Besuchen in mehreren Schadengebieten zusammen mit dem Departementschef aber auch in Begleitung einer Delegation des deutschen Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe direkt überzeugen. Ich darf deshalb allen, die in irgend einer Form an der Bewältigung der Folgen der Katastrophe beteiligt waren und noch sind, bestens für ihr Engagement danken.

Gerade der Zivilschutz wird noch für längere Zeit gefordert bleiben. Die Schäden sind gewaltig, das Aufräumen sehr zeitintensiv. Die Instandstellungsarbeiten müssen geplant und die Hilfskräfte gezielt eingesetzt werden. Die Solidarität zwischen den Kantonen ist bereits angelaufen und weiterhin gefragt. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz hat deshalb eine Koordinationsplattform eingerichtet. Sie soll es den Kantonen ermöglichen, Angebot und Bedarf an Unterstützung und Hilfe leichter zusammenzubringen. Ich konnte feststellen, dass die interkantonale Solidarität spielt und dass Zivilschutzorganisationen aus nicht betroffenen Kantonen bereit sind, den von den Hochwassern betroffenen Kantonen Unterstützung anzubieten. Diese Hilfe wird noch während Monaten und wohl Jahren vonnöten sein. Umso mehr danke ich allen Partnerorganisationen sowie auch der Armee für das grosse Engagement.